

Gedenkstätten in Kiel

Wir treffen Dr. Jens Rönnau vom Verein Mahnmal Kilian e.V., ein Verein für Vermittlung von Geschichte zur Friedensförderung und Völkerverständigung, im Flandernbunker. Ein sehr großer Bunker, der über drei Etagen geht, mit vier Meter dicken Decken. Das Obergeschoß war den Offizieren und Kommandeuren vorbehalten. „Wie war die Situation für die Zivilbevölkerung im Flandernbunker?“ – „Eng gedrängt standen sie oft über Stunden“. Die Gruppe stellt sich in eine Ecke, um eine Vorstellung für die damalige Situation zu entwickeln. Nach dem Krieg wurde der Flandernbunker „entfestigt“, d.h. das Mauerwerk wurde teilweise zerstört. Er ist jetzt ein Ruinendenkmal.

Jens Rönnau erklärt den Jugendlichen, wie ein Krieg den nächsten auslöst.

Zu Fuß gehen wir jetzt zur Petruskirche, eine Garnisonskirche, in der 1.200 Soldaten Platz finden. Im Bogengang neben der Kirche steht ein Denkmal für die 1914 – 18 gefallenen Kameraden der Torpedowaffe. Zu sehen ist ein Löwe, der gleichzeitig zurücksieht und dabei voranschreitet. Er ist ein Sinnbild für die Doppelmoral in dieser Zeit und ein Appell an die Soldaten „Schade, dass die Kameraden gestorben sind, trotzdem muss weiter gekämpft werden.“. Dieses Denkmal und die eingehende Besprechung geben den Jugendlichen sehr zu denken, wie sie später in einem kurzen Fragebogen auf der Rückfahrt notieren.

Danach besichtigen wir das Niobe Denkmal auf dem Nordfriedhof. Auf einem Steinquader liegt der Anker des Segelschiffs Niobe, das zur Reichsmarine gehörte. In Stein gemeißelt ist dort zu lesen:

„Nicht klagen, wieder wagen“.

Jens Rönnau fragt die Jugendlichen: „Soll man Kindern über den Krieg erzählen? Ist Krieg ein Thema?“. Die Ansichten sind kontrovers, aber die Mehrheit entscheidet sich dafür.

Wir fahren zurück ins Zentrum und laufen zum Ratsdienergarten. Die Skulptur aus Granit und Stahl von Hans-Jürgen Breuste soll an den Matrosenaufstand von 1918 erinnern – das Ende des Kaiserreichs und der Beginn der Demokratie.

Zum Abschluss unserer Exkursion stehen wir vor der Nikolaikirche und dem Geistkämpfer von Ernst Barlach, der das Schwert der Gerechtigkeit hochhält. Gut und Böse in einer Figur!

Fazit einer Teilnehmerin: „Dieses Denkmal hat mich am meisten angesprochen, weil es mich an den Frieden und die schöne Zeit, die damit verbunden ist, erinnert, aber auch an den Krieg.“.



Dr. Jens Rönnau mit Jugendlichen vor dem Flandernbunker



„Niobedenkmal“ auf dem Nordfriedhof



„Denkmal an den Matrosenaufstand“ von Hans-Jürgen Breuste



„Geistkämpfer“ von Ernst Barlach